

„Geiz ist geil ! - ?“

Wortgottesdienst zum Schuljahresbeginn 2005/2006
Hauptschule



1. Lied:

In deinem Namen wollen wir, aus:
„Spielmann Gottes“ Nr. 157

2. Begrüßung:

- Eine große Geschäftekette wirbt schon seit einiger Zeit mit dem Spruch „Geiz ist geil!“
- Im ersten Moment klingt das lustig und gut, aber: Ist Geiz wirklich „geil“? – für alle?
- In diesem Gottesdienst wollen wir uns auf den besinnen, der nicht spart mit allem, was er uns schenkt: Gott, unser Vater.

3. Besinnung:

Priester: Gott, unser Vater, du schenkst uns alles, was wir zum Leben brauchen. Wir denken oft nur an uns selbst. Deshalb bitten wir dich um Vergebung:

1. In der Fußgängerzone sitzen immer Menschen, die Hilfe nötig haben. Doch bevor ich einem Bettler Geld gebe, kaufe ich mir lieber selbst etwas Schönes!

Priester/Alle: Herr, erbarme dich!

2. Manchmal hat jemand aus der Klasse sein Pausenbrot vergessen. Doch wenn ich meines mit ihm teile, werde ich ja selbst nicht satt!

Priester/ Alle: Christus, erbarme dich!

3. In den Nachrichten sehe ich Bilder von Katastrophen auf der ganzen Welt. Doch ich schalte lieber um und denke mir: Was kann denn ich dafür?

Priester/Alle: Herr, erbarme dich!

Priester: Guter Gott, du siehst unseren guten Willen. Du siehst aber auch, wenn wir nur auf uns geschaut und alles für uns behalten haben. Vergib uns unsere Schuld – heute und alle Tage. Amen.

4. Geschichte:

Vor vielen Jahren brach in Polen eine schwere Hungersnot aus. Damals befahl der polnische König, alle Kornspeicher zu öffnen und das Getreide an die Armen zu verteilen. Im Kloster Oliva bei Danzig backten die Mönche Brot und teilten an alle, die an ihre Tür klopfen, große Brotlaibe aus. Trotzdem hungerten viele Menschen. Und anderen machte diese Not nichts aus. So einer war ein reicher Bauer, der nicht weit von Danzig wohnte und seine Kornspeicher bis unters Dach gefüllt hatte. Er gab nichts. Wenn er etwas verkaufte, dann zu solch einem Wucherpreis, dass kaum jemand das Getreide bezahlen konnte. Weil der Mann nie genug bekommen konnte, war er neidisch, als er hörte, dass die Mönche von Kloster Oliva das Brot verschenkten. Er zog sich deshalb einen Bauernkittel an, so dass er wie ein Bettler aussah. In dieser Verkleidung klopfte er an die Klosterpforte und bat um Brot. Die Mönche schenkten ihm einen großen Brotlaib. Den steckte er sogleich unter seinen Kittel und ging schnellen Schrittes heim. Unterwegs begegnete ihm eine alte, halbverhungerte Frau mit einem Kind auf dem Arm. „Hab Erbarmen!“ rief die Frau. „Mein Enkelkind hat seit Tagen nichts mehr gegessen. Es wird sterben, wenn ihr ihm nichts gebt!“ „Ich habe nichts!“ rief der Reiche. „Lauft nach Oliva ins Kloster. Die Mönche geben euch Brot!“ „Ich kann nicht mehr“, sagte die alte Frau leise. „Aber ihr tragt doch ein Brot unter dem Kittel! Wenn ihr mir nur ein Stückchen davon abgeben würdet!“ „Ich bin arm und habe selber nichts! Und ich habe auch kein Brot unter meinem Kittel. Es ist nur ein Stein. Ich will eine Brücke bauen, und bei uns gibt es kaum Steine“, schrie der Reiche. Dann ließ er die Frau und das Kind stehen und lief davon. Im gleichen Augenblick aber wurde der Brotlaib zu Stein. Er wurde so schwer, dass er den Mann auf den Boden zwang. Lange lag der Reiche da. Dann begriff er das Wunder, das geschehen war. Sein Herz wurde weich und er öffnete alle seine

Kornspeicher und verschenkte das Korn an die Hungernden. Er wollte alles wieder gutmachen und denen helfen, die er betrogen hatte. Der Stein aber war noch lange im Klostergang von Oliva zu sehen.

5. Lied:

„Halleluja - wie im Himmel, so auf Erden“ , aus:
„Spielmann Gottes“, Nr. 70

6. Evangelium:



Vom Vertrauen beim Beten Mt 6,7-11

Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden, klopft an, dann wird euch geöffnet. Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet. Oder ist einer unter euch, der seinem Sohn einen Stein gibt, wenn er um Brot bittet oder eine Schlange wenn er um einen Fisch bittet! Wenn nun schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gebt, was gut ist, wieviel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten.



7. Ansprache:

8. Meditation:

Endlich einer, der sagt:
Ich habe selbst genug und kann etwas abgeben!
und nicht:
Geiz ist geil!

Endlich einer, der sagt:
Ihr seid meine Brüder und Schwestern – ich bin für euch verantwortlich!
und nicht:
Es ist mir egal, was mit dir passiert!

Endlich einer, der sagt:
Geben ist besser als nehmen!
und nicht:
Pass auf, dass du nicht zu kurz kommst!

Endlich einer, der sagt:
Ich bin gemeint!
und nicht:
Das geht mich nichts an - es sind ja noch genug andere da!

9. Lied:

„Wenn das Brot, das wir teilen“, aus:
„Spielmann Gottes“, Nr. 73

10. Fürbitten:

Priester: Gott, unser Vater! Du schenkst uns alles, was wir brauchen, in Fülle. Voller Vertrauen dürfen wir mit unseren Anliegen und Bitten zu dir kommen.

1. Schüler: Wir bitten für unsere Klassengemeinschaft:
Schenke uns offene Augen, damit wir sehen, wenn jemand unsere Hilfe braucht!

Priester: Gott, unser Vater!

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns!

2. Schüler: Wir bitten für unsere Schulgemeinschaft:
Schenke uns Verständnis für kleinere und jüngere Mitschüler, damit wir ihnen weiterhelfen, wo es geht!

Priester: Gott, unser Vater!

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns!

3. Schüler: Wir bitten für unsere Lehrerinnen und Lehrer:
Schenke Ihnen Geduld und Ausdauer wenn wir sie im Schulalltag oft mit unseren Fragen und Problemen nerven!

Priester: Gott, unser Vater!

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns!

4. Schüler: Wir bitten für unsere Eltern, die arbeiten und sich abmühen,
damit wir haben, was wir zum Leben brauchen:
Vergelte ihnen, was sie uns Gutes tun!

Priester: Gott, unser Vater!
Alle: Wir bitten dich, erhöre uns!

5. Schüler: Wir bitten für alle, die an unserer Schule für uns tätig sind:
Sekretärin, Hausmeister und Reinigungspersonal:
Belohne ihnen den Einsatz für uns und unsere Schule!

Priester: Gott, unser Vater!
Alle: Wir bitten dich, erhöre uns!

Priester: Guter Gott, voller Vertrauen fassen wir alle unsere Bitten
zusammen in dem Gebet, das dein Sohn uns zu beten gelehrt hat:
Das Vater unser:

11. Vater unser:

12. Segen:

Gott segne uns,
ihm zu dienen und auch den Menschen.

Sein Wort zu sein
mit Fleisch und Blut;

Sein Mund zu sein,
der Frohes sagt zu denen,
die es brauchen.

Sein Arm zu sein,
der hilft, wo Not ist.

Sein Fuß zu sein,
der eilt, wenn es nötig ist.

So werde Gottes Reich
durch uns erfahrbar
in unserer Welt.

Dazu segne uns heute
Gott der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

13. Lied:

„Wo Menschen sich vergessen“, aus:
„Spielmann Gottes“, Nr. 99

weitere Materialien zum Thema, s. www.geizistgottlos.de von adveniat
Claudia Schäble, RPS Eichstätt
Luitpoldstraße 6, 85072 Eichstätt